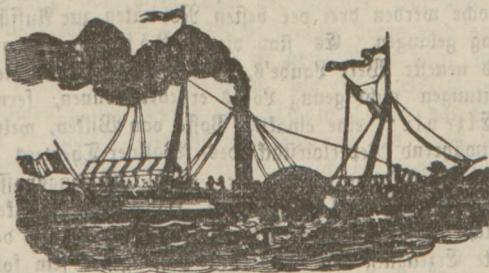


Danziger Dampfboot.

Nº 228.

Dienstag, den 29. September.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Portchallengasse Nr. 5, wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



1868.

39ter Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spalte 1 Sgr.
Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Retemeyer's Centr.-Stgs.- u. Annonc.-Bureau.
In Leipzig: Eugen Gott. o. Engler's Annonc.-Bureau.
In Breslau: Louis Stangen's Annonc.-Bureau.
In Hamburg, Frankf. a. M., Berlin, Leipzig, Wien u. Basel:
Haesenstein & Vogler.

Die geehrten Abonnenten des **Danziger Dampfboots** werden ersucht, ihre Bestellungen auf dasselbe für das vierte Quartal 1868 hier wie auswärts mit 1 Thlr. erneuern zu wollen. — In unserer Expedition kann auf das Blatt auch pro October mit 10 Sgr. abonniert werden.

Telegraphische Depeschen.

Potsdam, Montag 28. September.

Seine Majestät der Kaiser von Russland lehrte gestern Abend 10½ Uhr vom Neuen Palais, wo derselbe der Theatervorstellung beigewohnt und darauf den Thee eingenommen hatte, nach dem Stadtschlosse zurück. Heute Morgen machte der Kaiser ohne jede Begleitung einen Spaziergang in den Anlagen des Lustgartens. Um 8½ Uhr hat der Herzog von Leuchtenberg die Weiterreise angetreten. — Anlässlich der glücklichen Errettung des Großfürsten Alexis wird für das Gefolge des Kaisers heute ein Dankesgottesdienst hier selbst abgehalten werden, zu welchem die russischen Sänger aus der Colonie Alexandrowska eingetroffen sind. Der Kaiser wird nach der Ankunft des Großfürsten, welcher heute Nachmittag hier erwartet wird, einem im Familientreue abzuhaltenen Dankesgottesdienst beiwohnen. — Se. Majestät der König trifft heute Morgen um 9¾ Uhr von Babelsberg in dem Stadtschlosse ein, um mit seinem hohen Gäste zur Jagd nach dem Wildpark zu fahren.

München, Sonntag 27. September.

Die von mehreren Zeitungen aus Wien mitgetheilte Nachricht, daß die in München tagende Militärcosferenz der süddeutschen Staaten eine authentische Interpretation der mit Preußen abgeschlossenen Schutz- und Trutzkündnisse feststellen sollte, wird von unterrichteter Seite als gänzlich unbegründet bezeichnet.

— 28. Sept. Zu Ehren der Kaiserin von Russland haben auf dem Schlosse Berg glänzende Feierlichkeiten stattgefunden. Heute hat die Kaiserin die Reise nach Como fortgesetzt; sie verließ Starnberg um 9 Uhr, passirte den Münchener Bahnhof um 9½ Uhr; der König von Bayern begleitet sie bis Innsbruck. Nach beendetem Kur wird die Kaiserin München auf einige Tage besuchen.

Paris, Montag 28. September.

Graf Walewsky ist gestern in Straßburg am Schlagfluss gestorben. — Die „Agence Havas“ meldet aus Sebastian vom 27. September Abends 6½ Uhr: General Prim erschien mit etwa drei Fregatten vor Cartagena. Der Gouverneur lehnte die Forderungen des Generals ab, in Folge dessen die Fregatten die Stadt beobachteten. Novaliches ist in Montoro, er erhielt 4 Bataillone vom Regiment Girgenti zur Verstärkung. Serrano steht bei Cordova, die Regierung ist in Logrono Herr des Aufstandes geworden. Der Geist der Truppen ist überall, mit Ausnahme von Cadiz, Malaga und Sevilla, vorstrefflich. Concha hat den Vertretern des Auslandes notifiziert, daß England die Absicht verkündigt habe, mehrere Kriegsschiffe nach den spanischen Küsten zu entsenden, habe jedoch auf das Anwalten Concha's davon Abstand genommen. Nachdem indeß Concha am 26. September erfahren, daß die Insurgenten beabsichtigen, Cartagena zu bombardiren, habe er jede Verantwortlichkeit für die Schädigung der englischen Unterthanen abgelehnt und zugegeben, daß England jetzt angemessene Maßregeln ergreifen könne.

Bordeaux, Montag 28. September.

Die „Gironde“ enthält Bonner Briefe vom 27. d. Mis., welche melden: Marshall Concha hat 27 Regimentern, die insurgirten wollten, den Sold entzogen. Die Insurgenten haben Santander wiedereroberzt. Aufregung herrscht in Oviedo. Der spanische Deputirte Moncasta, welchen die französischen Behörden verhaftet hatten, ist nach Spanien entkommen. — Die „Gazeta de Madrid“ bestätigt, daß Santander wieder in der Gewalt Inestal's ist, und sagt, die Erhebung in Bejar sei fast beendet.

Madrid, Sonnabend 26. September.

Cologne wird schleunigst hierher zurückkehren, wo die Insurrektion fortschreitet. Pronunciamientos haben in Valladolid und in einem großen Theile von Alt- und Neu-Castilien stattgefunden.

Kopenhagen, Montag 28. September.

Der Großfürst Alexis ist gestern von Lemvig abgereist. In seiner Begleitung befanden sich der russische Admiral und zwei Offiziere. In Aarhous wurde der Großfürst, obwohl er incognito reiste, auf das Herzlichste von den Civil- und Militärbehörden begrüßt. Die Offiziere und Mannschaft der gestrandeten Freigalle treffen allmälig in Aarhous ein und werden dort am Freitag oder Sonnabend nach Russland eingeschifft werden.

Politische Rundschau.

Der in Berlin tagende Arbeiterlongress wird schwerlich viel zuwege bringen. Interessant ist nur die dabei so erß hervortretende Stellung zwischen der sozialistischen Partei und der Socialdemokratie. Was wir von Anfang sagten: die letztere wird schließlich siegen, weil sie dem Arbeiter praktischer und greifbarer erscheinen muß. Schulze (Delitzsch), als Princip, ist eigentlich schon so gut, als abgethan. Die Regierung läßt die Geister ungefähr aufeinander platzieren und sich auffressen. Schließlich haben sie beide den Kogenjammer und die zuschauende Welt: — na, die hat ihn schon!

Dem ehemaligen Kurfürsten von Hessen hat die Beweglichkeit seines Collegen in Hietzing auch seinerseits zu einer „Denkschrift“ angestachelt, die nicht weniger als drei und sechzig Seiten zählt. Der labymündige alte Mann reitet darin wieder den verschwisterten Gaul von der „Bundesbrüderlichkeit“ Preußens und ex oder vielmehr sein Lohnschreiber schlicht wie folgt: „Se. l. Hoheit, im Vollbewußtsein, nach Recht und Pflicht, fürstlicher Ehre und Würde entsprechend gehandelt zu haben, glaubt nicht zweifeln zu dürfen, diese meine Überzeugung auch von Seinen hohen freiherrlichen Bundesgenossen, von den Fürsten Europas, von allen denen getheilt zu sehen, an die er seine Stimme erhoben. Er vertraut unter wiederholtem feierlichen Protest gegen die ihm angegangene Vergewaltigung auf das unbesangene Urtheil aller Berufenen, auf die thalträstige Sympathie der mächtigsten Mächte, auf das Walten der göttlichen Gerechtigkeit!“ — Das „Hoffen“ hat „Er“ frei. Sollte ihm die Zeit lang werden, so wird er ja für sein Geld noch Kammerdiener finden, die sich zu seiner Kurzweil befreit trittet lassen. —

Wiener Blättern wird aus Pesth über ungarische Zustände folgende erbauliche Mittheilung gemacht: „Wenn man allen hier eintreffenden Nachrichten glauben darf, dann sind sämtliche 52 Comitate des Landes mit je einer Räuberbande gesegnet, die bei der schuß- und wehrlosen Bevölkerung mit eiserner Strenge ihren Tribut eintreibt. Wenn diese Zustände

noch lange andauern, dann muß man mit Recht befürchten, daß der geringe Zufluss an fremden Elementen, der noch jetzt stattfindet und dessen das Land so sehr bedarf, bald aufhören wird. Wer wird in ein Land kommen, wo man keine Stunde seines Lebens und seines Eigenthums sicher ist? —

In Betreff der Beziehungen zwischen Rom und Wien kommt die Mittheilung, daß Österreich jetzt eine neue Annäherung an den heiligen Stuhl bewirkt, und beschlossen habe, weder einen Botschafter nach Rom zu schicken, anstatt sich durch einen Legationssecretär vertreten zu lassen. —

Die vom auswärtigen Amte inspirirten französischen Publicisten sind ersucht worden, nachdrücklich hervorzuheben, daß die Beziehungen zwischen Frankreich und Preußen keinen Augenblick aufgehört haben, sehr freundlicher Natur zu sein. Wir freuen uns, daß die französische Regierung das Bedürfnis fühlt, dies öffentlich zu konstatiren.

Nach und nach legt sich die Aufregung, welche die Ereignisse in Spanien bei den Politikern der Seinstadt hervorgerufen haben. Zwar glaubt man im Allgemeinen nicht, daß sich die gegenwärtige spanische Dynastie am Nader werde erhalten können, aber man ist beruhigter, seitdem man zu wissen glaubt, daß die französische Regierung nicht die Absicht habe zu intervenieren. Das Bestreben des Tuilerien-Cabinets soll im Uebrigen dahin gehen, für den ältesten Sohn der Königin Isabella die Krone zu retten. —

In Florenz haben die Nachrichten von den Vorgängen auf der iberischen Halbinsel ebenfalls große Sensation erregt, weil man glaubt, sie könnten möglicherweise von großem Einfluß auf die Lösung der römischen Frage sein. Bei einem Siege der Progreßistenpartei in Spanien, meint man, würde dem römischen Hofe keine andere Stütze mehr bleiben als Frankreich, dessen eigene Lage indessen mit jedem Tage sich mißlicher gestalte. Die erste Rückwirkung der spanischen Ereignisse nach dieser Seite hin, glaubt man, dürfte sich schon bemerkbar machen, da wichtige Alliance-Verhandlungen im Gange seien, die von manchen sogar schon für abgeschlossen gehalten werden.

Dass eine solche Auffassung der Dinge allerdings wieder zu den merkwürdigsten Gerüchten führen muß, ist nicht schwer einzusehen; und so will man denn auch schon aus guter Quelle wissen, daß zwischen Frankreich, Italien und Österreich ein Uebereinkommen abgeschlossen worden sei, kraft dessen Italien sich verpflichten würde, im Falle eines Krieges den beiden Staaten 100,000 Mann zur Verfügung zu stellen, und zwar jedem 50,000. Auch die Besoldung dieser Truppen würde Italien zu bestreiten haben, aber nur nach dem Friedensschluß. Das Commando über diese Armeen soll den französischen und österreichischen Generälen zustehen, da man in die italienischen kein Vertrauen seje. Als Preis dieser Alliance würde für Italien die Abtretung des trientinischen Gebiets Seitens Österreichs und die Erlaubnis zur Annexion der päpstlichen Provinz Frosinone Seitens Frankreichs sein. — In der That eine phantastische Schöpfung! —

Ein Casino wird gegenwärtig in Rom eingerichtet für die deutschen Schlüsselsoldaten, um sie vom Durchbrennen abzuhalten. Sie finden dort Bücher (was für?), Schreib- und Zeichenmaterial, Turngeräte und Scheibenstücke im Garten, Tabak und Cigarren umsonst, und sollen noch mit einem Glase

Bier erquikt werden. Da aber die Mehrzahl der freiwilligen Gottesstreiter weder lesen noch schreiben, viel weniger zeichnen kann, das Turnen und Scheiben-schießen langweilig, die Cigarren schlecht und das Bier noch schlechter findet, so dauert das Ausreichen fort wie in der vorchristlichen Zeit. —

Was aus der spanischen Bewegung werden wird, ob sie mit der Erosion oder dem Triumph der gegenwärtigen Regierung enden wird, darüber fehlt noch immer das Material zu einem sichern Urtheil. Die Depeschen jagen sich, ohne daß man bei den meisten mit Sicherheit angeben kann, welcher verläßigen oder unverläßigen Quelle sie entspringen. Nach den letzten Depeschen gewinnt es fast den Anschein, als ob es der Regierung der Königin Isabella abermals gelingen würde, über den Aufstand den Sieg davonzutragen. Wenigstens lauten die letzten Nachrichten schon minder ungünstig für die Sache der Königin.

Diese selbst hat Wuthanfälle und insultiert dann ihre Minister und ihre Umgebung. In einem solchen Augenblicke war es, als Salamanca zu ihr kam, um ihr zu raten, sich mit ihrem Gemahl und ihren Kindern nach Madrid zu begeben. „Aber sola“ (allein), so flügte derselbe hinzu. „Wie so? Allein?“ meinte die Königin. „Ja! sola“ — antwortete der Financier. „Ich verstehe Dich nicht. Erkläre Dich! Was willst Du mit sola sagen?“ „Sola! Ohne Ihren Intendanten.“ Bei diesen Worten stürzte die Königin auf Salamanca los, nahm ihn am Kragen, schüttelte ihn, überhäufte ihn mit Schimpfworten und jagte ihn davon. „Ohne ihn abreisen, — allein? Elender! Ohne ihn abreisen, — niemals!“ Ein Zeuge (der König) wohnte der Scene an und heute kennt sie ganz San Sebastian. Was diesen „König“ anbelangt, so spielt derselbe eine höchst erbärmliche Rolle. Die Königin soll übrigens der Kaiserin Eugenie einen Besuch auf französischem Boden abgestattet haben. Die Zusammenkunft wird als „thänzenreich“ geschildert! —

Die russische Regierung hat den Plan, in Riga eine Station für die Kronstädter Flotte zu errichten, wieder in's Auge gefaßt. Derselbe soll im Directorium des Marineministeriums demnächst zur Befprechung kommen. Ein höherer Marineoffizier hat bereits ein Promemoria eingereicht, in welchem unwiderleglich dargethan wird, daß Angesichts der schnellen Entwicklung der deutschen Flotte nicht nur die Ausführung dieses Planes, sondern auch die Herstellung des Kriegshafens von Polangen im Interesse Russlands eine Notwendigkeit sei. „Nicht als ob Russlands Seemacht Besorgniß vor einer mächtigen Flotte Deutschlands zu hegen habe“, sagt der Verfasser des betreffenden Schriftstücks weiter, „sondern lediglich, um zum Schutz und Trutz der Nachbarin näher zur Hand zu sein, sind Maßregeln von Seiten Russlands nötig, die es in den Stand setzen, allen Eventualitäten in dem baltischen Meere begegnen zu können. Daraus daß bei Collisionen zwischen Deutschland und seinem westlichen Nachbar auch feindliche Flotten in der Ostsee erscheinen dürften, ist sicher anzunehmen, und ist in Rücksicht auf solche Fälle eine größere Sicherung der russischen Küsten in unmittelbarer Nähe des Nachbarstaates Preußen unerlässlich“ sc. —

Seit einigen Wochen kommt es in Warschau wieder häufiger, ja fast täglich vor, daß Frauen, welche öffentlich in Trauerkleidern erscheinen, von Polizeibeamten angehalten und nach dem nächsten Polizeibureau geführt werden, wo sie nach Feststellung ihrer persönlichen Verhältnisse je nach ihrem Vermögensstande zu Geldstrafen von 1—25 Silberrubeln verurtheilt werden.

Booles und Provinzielles.

Danzig, den 29. September.

Die Corvette „Medusa“ ist nach der südlichen Küste zur Hilfeleistung bei der daselbst gestrandeten russischen Fregatte in See gegangen. Die Corvette „Victoria“ ist von hier in Kiel eingetroffen.

Das neueste System Krupp'scher Hinterlader gezogener 72pfündiger hat bei dem am 22. d. M. in Tegel stattgefundenen Probbeschießen die stärksten bis jetzt gefertigten Panzerplatten von 9 Zoll Dicke durchbohrt, so daß die Artillerie Sieger über die Schiffspanzerung geblieben ist.

Gestern Nachmittag waren die Mitglieder der Regierungs-Collegiums und die Spitzen anderer Behörden in Jäschenthal zu einem Abschiedsvein des ausgeschiedenen Herrn Regierungs-Präsidenten v. Brünni vereinigt, bei welcher Gelegenheit dem Scheidenden die Prof. Schulz'schen Radirungen von Danziger Bauwerken in prachtvollem Einbande überreicht wurden.

Der Professor und Dr. der Gottesgelahrtheit sowie Dr. beider Rechte Martens zu Pelpin ist zum Director des dortigen Clerical-Seminars ernannt worden.

Für die Dauer der Abwesenheit des auf Urlaub verreisenden K. K. österreichischen Consuls Herrn v. Kultz wird der königl. niederländische Consul Herr H. Brinkman denselben amtlich hieselbst vertreten.

Der neue am letzten Biertel der Allee nach Langfuhr zu belegene Kirchhof für die St. Katharinen-Kirche wurde gestern Behufs weiterer Einrich-tung in seinen Grenzen abgesteckt.

[Theatralisches.] Im Laufe künftiger Woche werden drei der besten Novitäten zur Aufführung gelangen. Es sind dies „Böse Zungen“, das neueste Werk Laube's, über welches die Theater-Zeitungen nicht genug Lobes erheben können, ferner „Elzevir“, eine einaktige Posse von Wilken, welche fortwährend Repertoirestück des Wallner-Theaters in Berlin ist und dem die große Gesangsposse: „Dienstmann 112“ von Haber und Wilken, welche nach den Urtheilen der Berliner Presse das beste Erzeugniß im modernen Possengenre sein soll. Außerdem werden u. I. noch folgende Novitäten vorbereitet: „Das Bier von Stendal“ (Schauspiel von Görtsch), „Fürst Emil“ (Schauspiel von Hugo Müller), „Schlimme Zweifler“ (nach dem Französischen), „Wildeuer“ (Schauspiel von Friedr. Halm), „Aus der Gesellschaft“ (Lustspiel) sc.

Die von Herrn Musikmeister Buchholz seit einer Reihe von Jahren während der Wintersaison im großen Saale des Schützenhauses veranstalteten Concerte, in denen besonders die klassischen Tonwerke sowie die Schöpfungen neuerer berühmter Componisten zum Vortrage kommen und die sich stets eines regen Besuches unseres musikliebenden Publikums zu erfreuen hatten, werden in nächster Woche wieder aufgenommen werden. Es bedarf wohl nur dieses Hinweises, um dem Dirigenten für seine künstlerischen Bestrebungen wiederum Bahn zu brechen.

Seit einigen Tagen wird auf Seehunde Jagd gemacht, welche sich aus dem Meere in die Weichsel verirrt haben und mehrfach in der Gegend von Legan beobachtet worden sind. Dieselben werden jedenfalls unter den Fischen stark aufzählen, und ist aus diesem Grunde den Fischereipächtern viel daran gelegen, die Thiere zu fangen oder zu tödten.

Dem Deputirten unserer hiesigen Eisen- und Feuer-Arbeiter Hrn. Treichel, welcher bekanntlich dem Berliner Arbeiter-Congress beiwohnt, ist in der letzten dortigen Versammlung das Malheur passirt, gelegentlich der gewaltsamem Emissierung der oppositionellen Vertreter der Maschinenbauer mit an die Lust gesetzt zu werden. Nachträglich ist derselbe zu der Ehre gelangt, zum Vorstehenden in der Versammlung gewählt zu werden, nachdem die parlamentarische Ordnung wieder hergestellt worden.

Aus Conitz wird von einem Raubansfall berichtet, welcher in der Nacht zum 25. d. M. auf den vom Jahrmarkt aus dem Dörfe Brüzz zurückkehrenden Kaufmann Nag und dessen Begleiter auf der Fahrt, den Mühlensitzer Schönemann, verübt worden ist. Beide Genannte haben Schlässe in den Kopf erhalten, von denen der auf Schönemann abgeschwerte so gefährlich getroffen hat, daß sein Leben in Gefahr steht.

In Stettin trägt man sich mit dem Plane, eine direkte Dampfschiffahrt nach New-York zu errichten. Man rechnet auf die Auswanderung aus den alten Provinzen Preußens und aus Theilen Österreichs, sowie auf Güter- und Waarenfracht. Mit Dampferu, die 15 Knoten die Stunde zurücklegen, glaubt man ferner in 12—13 Tagen die Fahrt nach New-York zurücklegen zu können. Durch diese Ostseebahn würde das bezeichnete weite Binnenland erst recht erschlossen werden, wie dasselbe in commerzieller Beziehung sich für Stettin schon jetzt bis nach Uragan und dem schwarzen Meere erstreckt. Es liegt jedoch in der Absicht, die Dampfer der Linie auch in Kopenhagen anlegen zu lassen, um hier den voraussichtlich starken Zuwohs von Passagieren und Auswanderern aus Dänemark, Schweden und Norwegen aufzunehmen.

Stadt-Theater.

Der gestrige Abend brachte uns Goethe's Riesen-Tragödie, die Himmel und Hölle aufzuhut und ganze Menschenleben mit ihrer höchsten Lust und ihrem tiefsten Leid an unserer Seele vorüberführt: seinen „Faust“. Nur wer ein weiches Menschenherz mitbringt, wird diese Schöpfung in ihrem ganzen Zusammenhange verstehen und einen besseren Genuss davon haben können, als den eines flüchtigen Kizels. Die gestrige Aufführung gereicht unserer Bühne zur Ehre, insoffern sie in der Gesamtheit als des Meister-

werks nicht unwürdig erschien. Herr v. Ernest (Faust) legte durch den Vortrag der philosophischen Stellen seiner Rolle klar an den Tag, daß er sich durch langes Studium mit derselben innig vertraut gemacht hat. Der Vortrag im ersten Acte, welcher ein Monodrama ist, war klar und schön; er entfaltete das reiche Organ des Herrn v. Ernest in seiner ganzen Begabtheit. Die rechte Mitte zwischen declamatorischem Vortrag und ungezwungenem Hinsprechen eines Mannes, der über hohe Tendenzen des Seins grüßt, aber auch jeden Augenblick von den Verlockungen der niedern Alltäglichkeit erfaßt wird, war richtig gewonnen. In den Scenen mit Gretchen hätten wir Faust leidenschaftlicher sehen mögen, er wird um so wilder, sinnengesetzter, je länger die Begier in ihm geschlummert. Herr v. Ernest liebte zu ätherisch, zu sehr anbetend. Das kann in den ersten Momenten wohl passen; daß aber Gretchen fallen werde, daß bei Fausts Rendezvous mit ihr der Teufel stets in der Nähe sei, muß scharf in Fausts Benehmen gegen sie angedeutet sein. Den Kampf der Neue, das Erwachen des besseren Geistes, den Schmerz des Unterganges drückte der Darsteller mit psychologischer Wahrheit aus. Sein Vortrag überwand glücklich die Schwierigkeiten des Reimes, er ließ den melodischen Reiz des Sylbensfalls und der Assonanzen vernehmen, ohne an das Mühlenkloppen des Scandirens und des Zusammenfallens der Reimzylben im Entferntesten zu erinnern. —

Herr Truhn trat in der Margaretha als die jungfräuliche Natürlichkeit auf, die unbewußt alle Tugenden, aber auch alle Schwächen des unerfahrenen Weibes besitzt, nichts wissend vom Guten und Bösen, den Neigungen des Herzens unwillkürlich folgend, rein, aber krasilos. Daher ist auch der Fall so rasch möglich. Die Neue Gretchen, der Schmerz des Ausgestoßenseins, ihr rasches Hinwelken, da sie aufgehört hat, zu existiren, weil die Blüthe nur in ihrer Unschuld leben kann und sterben muß, sobald die Raupe sie besiegt hat, — wurden von der talentirten Darstellerin mit tragischer Erhebung, wie mit Weichheit und Innerlichkeit vorgeführt. In der Schlusscene, wo die Handlung den gewaltigsten Aufschwung nimmt, war das Organ nicht ganz zureichend. Hr. v. Ernest wie Herr Truhn wurden mehrmals gerufen. — Herr Freemann hatte den Mephistopheles in der Weise aufgefaßt, daß er gewissermaßen das böse Prinzip verkörperte und von seinem ersten Auftreten an zeigte, daß der Teufel den Faust beherrsche. Dem strebamen Künstler waren mehrere Scenen recht gelungen. — Frau Spizeder (Martha) zeigte in ihrem Spiel wieder die schon mehrmals rühmend hervorgehobene, natürliche Minik, weshalb auch gestern ihr der Beifall nicht ausblieb. — Hr. Richter (Valentin) spielte seine Scene recht krasivoll, doch vermißten wir Anfangs die richtige Declamation, welchen Fehler derselbe indeß späterhin zur Genüge wieder gut machte. — Die Kellerscene, in welcher die Herren Schirmer, Alexander, Ulrich und Fernau trefflich mitwirkten, wurde recht beifällig aufgenommen, wie überhaupt das ganze Ensemble den deutschen Beweis lieferte, daß wir auch vom Schauspiel-Personal in dieser Saison noch so manchen Genug zu erwarten haben.

Gerichtszeitung.

Criminal-Gericht zu Danzig.

1) Am 19. Januar d. J. wurde der Speisewirth Brüssel von hier nach dem Stadtazareth gebracht. Er hatte verschiedene, mit einem scharfen Instrumente zugefügte Verlegerungen am Kopf, den Schultern und Rücken. Sie waren sämlich unerheblich, und konnte Brüssel schon nach 5 Tagen ohne Gefahr für seine Gesundheit wieder entlassen werden. Nach seiner Angabe hat ihm der frühere Feuerwehrmann Steph. Kurowski von hier die angeführten Verlegerungen mit einem Messer beigebracht, nachdem er ihn wegen einer Schuld von acht Thalern gehabt habe. Kurowski, unter der Anklage der vorsätzlichen Körperverletzung, giebt zwar zu, dem Brüssel einen Schlag mit seinem geöffneten Taschenmesser in's Gesicht beigebracht zu haben, er will aber von Brüssel angegriffen und im Stande der Nothwehr sich befunden haben. Er giebt zuvörderst an, daß die Frau des Brüssel, mit welcher Septierer geschieden sei, seine Cousine sei und daß diese eine Speisewirthschaft unterhält. Er sei ihr Kostgänger. Als er am 19. Januar seiner Cousine zu Mittag gekommen, habe sich auch Brüssel eingefunden und in sehr brutaler Weise von seiner früheren Frau Mittag verlangt. Darüber sei zwischen ihm und Brüssel ein Wortstreit entstanden, in Folge dessen dieser ihn gefaßt, gewürgt und rücklings über einen Tisch gebogen hätte. Um diesen Angriff von sich abzuwehren, habe er (Kurowski) sein Messer, welches geöffnet auf dem Tische gelegen, ergripen und damit dem Brüssel einen, aber auch nur einen Schlag in's Gesicht verfehlt. Mit dieser Auslassung stimmen sämliche Zeugen-Aussagen überein. Der Gerichtshof nahm zwar nicht Nothwehr an, hielt auch dafür, daß K. dem Brüssel sämliche Verlegerungen, aber nur in einem Akt beigebracht, die begleitenden Umstände und die Veranlassung zur That

aber die Annahme mildernder Umstände rechtfertigten, und verurteilte den Kowalski zu 15 Thlr. Geldbuße event. 1 Woche Gefängnis.

2) Die unverehel. Julianne Friederike Mitzlaff von hier ist geständig, einem unbekannt gebliebenen Eigentümmer, mit welchem sie ein Rendezvous in ihrer Wohnung hatte, eine silberne Taschenuhr und ein Portemonnaie mit 1 Thlr. 9 Sgr. gestohlen zu haben, während der Eigentümer eingeschlafen war. Sie wurde dafür im wiederholten Rückfalle zu 2 Jahren Zuchthaus und Polizei-Aufsicht verurtheilt. Die bereits wegen Diebstahl wiederholt bestrafte verehel. Arbeiter Auguste Lewinski, geb. Roselowski, und die Wittwe Rosalie Rauer, beide von hier, haben sich infosfern der Hohlerei schuldig gemacht, als sie einen Theil des gestohlenen Geldes an sich gebracht haben. Die Lewinski erhielt dafür 1 Monat Gefängnis und Chryverlust, die Rauer 1 Woche Gefängnis.

3) Die unverehel. Marie Behrendt aus Stutthoff hat den Leichnam ihres unehelichen neugeborenen Kindes ohne Vorwissen der Behörde beerdig't und erhielt dafür 1 Woche Gefängnis.

4) Die bei dem Speisewirth Punsche hieselbst im Dienst gewesene unverehel. Anna Gallet aus Schönfeld bat geständig ihren Mitdienstboten Kochin Schulz und Anna Grochau verschiedene Wäsche- und Kleidungsstücke gestohlen und erhielt dafür 14 Tage Gefängnis.

5) Der Handelsmann Jakob Baldau aus Galgenberg ist angeklagt, 4 Bunde Stroh, welche dem Gußbesitzer Reiter in Dreilinden gestohlen waren, wissend, daß dieses der Fall, an sich gebracht zu haben. Er wurde freigesprochen, weil die Anklage gegen ihn nicht erwiesen werden konnte.

6) Die separative Schmiedegesell Mathilde Henriette Bartich geb. Neumann von hier hat im Mai d. J. einem unbekannten Eigentümer von einem Beischlag in der Breitgasse einen Ephebaum gestohlen. Sie erhielt dafür 1 Woche Gefängnis.

7) Die gleiche Strafe erhielt der Arbeiter August Dirda, welcher dem Kaufmann Stobbe, während er bei diesem als Tageslohn auf dem Holzfelde arbeitete, einzige Späne entwendet hat. Die verehel. Rosalie Lewandowska hat geständig diese Späne, als sie dem Dirda Mittag auf das Holzfeld brachte, von letzterm erhalten. Sie ist der Hohlerei angeklagt, wurde aber freigesprochen, weil der Gerichtshof die Angabe der Lewandowska abgelehnt, daß den Holzarbeitern es gewöhnlich gestattet sei, kleine Holzabfälle für sich zu behalten, und sie daher auch annehmen mußte, daß Dirda zu der Weggabe berechtigt gewesen.

8) Die verehel. Elisabeth Weigle geb. Heldt aus Al-Saalau wurde von der Anklage, dem Arbeiter Blokhus in Gr.-Suckezyn 3 Hühner gestohlen zu haben, freigesprochen.

9) Die Arbeitersöhne Carl Corn. Katt und Carl Bernd. Brickmann von hier sind angeklagt, es versucht zu haben, die Brautinnen an den Häusern Rittergasse Nr. 29 u. 30 zu stehlen, und Brickmann außerdem, eine andere Brautinne wirklich gestohlen zu haben. Durch den Belastungsbeweis wurde nur festgestellt, daß Brickmann an dem Hasen einer Brautinne, welcher zur Befestigung der Leibern diente, gebogen hat. Im Uebrigen blieb die Anklage ganz beweisfällig. Was Brickmann veranlaßt hat, an dem qu. Hasen zu biegen, ob um die Rinne zu stecken, ob aus Unfug konnte ebenfalls nicht festgestellt werden, und es erfolgte daher die Freisprechung der beiden Angeklagten.

10) Die separative Anna Janzen von hier hat dem Tischlermstr. Große einen eisernen Ofen gestohlen und denselben für 15 Sgr. verkaufen lassen. Sie erhielt im wiederholten Rückfalle dafür 6 Monate Gefängnis, Chryverlust und Polizei-Aufsicht.

11) Die verehelichte Susanne Pommeranz geb. Steinau von hier, deren Ehemann wegen Raubes zu dreijähriger Zuchthausstrafe verurtheilt ist, hatte am 20. d. M. den Besuch des galizischen Flöbers Kapral in ihrer Wohnung angenommen, sich von demselben mit Peering und Schnaps traktiren lassen und demselben, nachdem er eingeschlafen war, fünf Rubelcheinre gestohlen. Sie ist dessen geständig und bezüglich der Theilnahme an diesem Diebstahl die deshalb angestellte verehelichte Caroline Gramowski. Letztere bestreitet dies, und da keine andere Beweise gegen sie vorliegen, wurde sie freigesprochen. Die Pommeranz erhielt im Rückfalle des Diebstahls 6 Wochen Gefängnis, Chryverlust und Polizei-Aufsicht.

— [Berliner Gauner.] Auf dem Hamburger Bahnhofe wollte jüngst eine jüdische Familie, aus fünf Personen bestehend, nach Hamburg fahren, um nach Amerika auszuwandern. Während sie im Warkezimmer saßen, kam ein junger, elegant gekleideter Mann hinein, setzte sich an einen Tisch, ließ sich ein Seidel geben und lud einen Beamten der Bahn ein, in seiner Gesellschaft ein Glas Bier zu trinken. Der Beamte, obwohl er den Fremden nicht kannte, folgte der freundlichen Einladung, setzte sich an den Tisch, wo sich das Gespräch bald auf die jüdische Familie lenkte. Nach einiger Zeit wurde der Beamte abgerufen, und der Fremde trat nun mit Sonnermiene an die jüdische Familie heran und machte ihnen den Vorschlag: da sie arme Leute seien, wolle er seinen Einfluß anwenden, um ihnen Billets nach Hamburg zum Preise von einem Thaler das Stück zu verschaffen, sie möchten ihm nur das Geld dazu geben. Sehr erfreut verbeugte sich der Familienvater vor dem „gnädigen Herrn“ und händigte ihm sofort 5 Thlr. ein, mit denen jener sich entfernte, um, wie er sagte, in einer halben Stunde wiederzukommen. Doch Stunde auf Stunde verstrich, ohne daß der Fremde wieder erschien, und die gespannten Leute wandten sich endlich an den Beamten mit der Frage, wer der Herr gewesen sei? Auf die Antwort, daß er ihn auch nicht kenne, erhob die geprellte Familie ein großes Geschrei, was ihr freilich nicht zu ihrem Gelde verhalf. — Etwa vierzehn Tage später erblickte der Beamte, der sich sehr über diese Gaunerei ärgerte, plötzlich jenen Fremden, der den Streich gespielt hatte, dies Mal aber in ziemlich reduzierter Kleidung, in der Nähe des Perrons und ließ ihn sofort festnehmen. Nach der Criminal-Abtheilung des Polizei-Präsidiums gebracht, wurde er als ein Verbrecher erkannt, auf den schon seit längerer Zeit wegen Diamantendiebstahls gefahndet war.

— In einem kleinen Städtchen am Rhein hatte sich vor gar nicht so langer Zeit ein Photograph niedergelassen. Da dort die „Lichtbilder“ noch wenig in Mode waren, so hatte er in der ersten Zeit nicht gar zu viel zu thun. Da nun seiner Wohnung quer grad gegenüber ein Neubau ausgeführt wurde und er bemerkte, wie stark die Maurergesellen in der Tagedieberei thaten, indem sie unbekannter um den Kegler und um das Schimpfen des Bauherrn und um Gottes Gebot: „Du sollst nicht stehlen!“ (also auch durch Faulenzen nicht Tagedieberei treiben) ihre Arbeit aufs Nachlässigste betrieben — so verstell er darauf, diese Maurergesellen ohne ihr Vorwissen zu photographieren, während sie grad recht einmütig mit Faulenzen beschäftigt waren. Gedacht, gehabt! Das Bild gelang prächtig, weil die meisten Arbeiter eben ganz schön „still hielten.“ Am folgenden Morgen sahen die Maurer, wie sich vor dem bescheidenen Schaufensler des Photographen nach und nach Neugierige einsanden, ein frisch ausgehängtes Bild zu betrachten und dann lachend zum Neubau herüberzublicken. Was Wunder, daß sie nun auch selbst neugierig wurden! Aber ihre Neugierde ward zu bitterem Kummer, als sie auf dem Bilde sich selbst fanden, wie zwei von ihnen scheinbar in ernster Unterhaltung begriffen sind, ein dritter Feuer schlägt, ein anderer langsam plegmatisch den Pferopfen in die eben geleerte Brauntweinflasche treibt. — Keiner arbeitet, obwohl um das Bild steht: „Arbeitende Maurergesellen.“ („Tagediebe“ hätte drum stehen sollen.) Gewiß ein seltener Fall, Diebe auf frischer That zu photographieren! Hätten die Herren Photographen die Aufgabe, täglich rings die Tagediebe zu photographieren, sie hätten viel zu thun.

— [Eine Reise auf der Leiter.] Aus Kistelek in Ungarn wird uns geschrieben: Unlängst ereignete sich am hiesigen Bahnhofe folgender komische Vorfall: Ein mit dem Abenzug fahrender Reisender, der zu viel geistige Stärkung zu sich genommen hatte, stieg hier aus, um sich eines natürlichen Bedürfnisses zu entledigen. Als er wieder einsteigen wollte, stieß er auf eine Leiter, welche an einem Laternenpfiler lehnte; der Reisende glaubte, es sei die Stiege zum Waggon und stieg einige Sprossen hinauf, setzte sich dann ruhig nieder und — fing zu schnarchen an. Als der Zug schon abgefahren war, gewahrte ein Wächter den Schlafenden, weckte ihn und fragte, was er hier mache. Nach Temesvar fahren, gab der Schlafende zur Antwort. Erst als ihn der Wächter einmal lästig rückte und ihn aufmerksam machte, daß er auf der Leiter nicht sein Ziel erreichen könne, kam der Reisende vollends zu sich und begriff den Irrthum. Zu seinem Verdrusse wurde er noch von den Umstehenden arg ausgelacht.

— In der Nähe von Solothurn, beim Schießplatz, fand man vor einigen Tagen die Leiche eines polnischen Flüchtlings, eines Majors. Neben der Leiche

lag sein Kind von 1½ Jahren und schlief. Der Unglückliche war von einer verirrten Kugel getroffen worden, während die Kadres eines Bataillons in Truppen auf dem Schießplatz Übungen abhielten. Vom Felde heimkehrende Landleute fanden den Todten und sein Kind.

— Die unglaubliche Insel Sardinien ist auf's neue von Wolkenbrüchen und Überschwemmungen heimgesucht worden. In Selargius wurden 200 Wohnungen fortgerissen, und es kamen 10 Menschen um's Leben.

— In der Stadt Newyork bestehen trotz der Gesetze gegen Hazardspiele über tausend Lotteriebüros und 163 Farobanken, deren Gewinn jährlich nach mäßiger Schätzung 36 Millionen Dollars beträgt. Hier und da wird ein Spieler von Profession vor die Polizei geladen, allein es geschieht ihm nichts, weil die Beamten nichts ermitteln wollen. Die Spielhäuser sind dort noch schöner als in Europa und die Gastfreundschaft der Spielhalter wahrhaft verschwenderisch, die feinsten Gerichte und der beste Champagner werden frei herumgereicht und kein Guest ist verbunden zu spielen. Ja der Regel wird Faro und Roulette gespielt.

— In Louisiana (Nordamerika) wurde ein schwarzer Senator ausgestoßen, weil er während der Vergangenheit auf einem Mississippiboot als Barbier gedient hatte, und in Alabama zwei Deputierte, die in Hotels von Montgomery als Kellner aufwarteten.

— [Cholera-Spezifikum.] Der „Correspondencia“ zufolge scheint man ein vortreffliches Spezifikum gegen die Cholera gefunden zu haben, und zwar in einer Pflanze, die in Arabien wächst und dort Gats genannt wird.

Kirchliche Nachrichten vom 21. bis 28. Septbr.

St. Marien. Getauft: Kaufmann Braune Tochter Melitta. Sohne Dr. Wulsdorff Tochter Anna Elisabeth Margaretha. Chir. Instrumentenmacher Lehmann Sohn Gustav Max. Kürschnermeister Schulz Sohn Oscar Hermann.

Aufgeboten: Klempnermeister Carl Rud. Radtke mit Frau Mathilde Emilie Schulz, geb. Dasse. Herr Fdr. Wilh. Janzen mit Igfr. Martha Jenny Ottile Will. König. Martine. Verwalter Heinr. Theod. Schott in Kiel mit Igfr. Johanna Bianca Hirschberger. Speicher-Aufseher Aug. Alb. Radtke mit Igfr. Johanna Wilhelmine Scheid. Kellner Pet. Dav. Glockenhagen mit Igfr. Regina Borginski.

Gestorben: Steuer-Aufseher Meydam Sohn Alfred Leo, 8 J. 11 M. 22 E., Scharlachfeber. Apotheker Schlesner Sohn Alfons, 9 J. 10 M. 17 E., Wunde am Kehlkopf. Kaufmann Jacobi Sohn Hermann, 2 J. 1 M. 7 E. Unterleibsbeschwerde. Kaufmann Alb. Kademrich, 58 J., Schlagfluss. Restaurateur Voigt Tochter Ida Mathilde, 11 J. 11 M. 17 E., Typhus.

St. Johann. Getauft: Händler Deckermann Sohn Carl Graf. Hrn. Ziebauer Tochter Ida Maria. Schmiedeges. Vollmann Tochter Selma Susanna. Schuhmacherges. Balleininger Tochter Minna Johanna. Schuhmacherges. Hagner Tochter Marie Therese.

Aufgeboten: Hr. Friedr. Wilh. Janzen mit Igfr. Martha Jenny Ottile Will. Schneidermstr. u. Wwr. Eduard Zimmermann mit Igfr. Marianne Seew. Gestorben: Schiffsböhrer Gottlieb Sohn Job. Rob. 8 J. 9 M., ertrunken. Schuhmachermstr. Flachsberger Sohn Ferdinand Julius, 3 J. 6 M.; Schlosserges. Mohr Sohn Oskar, 4 J. u. Tochter Johanna Franziska, 1 J. 4 M., sämmel. am Scharlachfeber. Wwe. Preßel Tochter Maria, 6 J., Wassersucht.

St. Catharinen. Getauft: Fleischermstr. Klein Sohn Ferdinand Hugo William. Schiffszimmerges. Strehl Tochter Clara Marie. Haushälter Langenheim Sohn Rudolph August Gotthilf.

Aufgeboten: Schiffszimmerges. Aug. Gottl. Falk mit Igfr. Johanna Bertha Seeb.

Gestorben: Seefahrer Werner Sohn Carl Wilhelm, 4 J. 7 M.; Schuhmachermstr. Schulz Sohn Max Gustav, 4 J. 7 M.; Schuhmachermstr. Haase Sohn Adam, 8 J. 6 M. 17 E., sämmel. am Scharlach. Schneiderges. Kremski Tochter Matilda Friederike, 9 J. 10 M., Darmkatarrh. Färbermstr. Lawrenz Tochter Anna Louise, 4 J. 2 M., Keuchhusten. Zimmerges. Simons Sohn George Adolph, 2 J. 5 M., Krämpfe.

St. Peter u. Paul. Getauft: Gutbesitzer Görs in Witstock Tochter Clara Anna Elisabeth. Schuhmachermstr. Rose Sohne Friedrich Arthur und Heinrich Franz.

Aufgeboten: Zimmerges. Carl Rud. Hornowski mit Igfr. Emilie Brandt. Tischlermstr. Heinr. August Moßkopf mit Igfr. Johanna Henriette Kathrin.

St. Elisabeth. Getauft: Hauptm. v. Hatten Tochter Sophie Adele Clementine. Zeug-Feldwebel Horst Tochter Hedwig Antonie. Hauptboist Stadthaus Sohn Otto Gustav Max.

Aufgeboten: Feuerwerker Job. Andreas Lange mit Igfr. Rosalie Wilhelmine Lange. Referist Aug. Heinr. Häuber mit Igfr. Gottliebe Grapentin. Stabswachtmstr. Heinr. Aug. Sänger mit Igfr. Friederike Mathilde John. Trompeter Gust. Haack mit Hulda Henr. Angelika Heinrich. Referist Gottl. Dzwars mit Igfr. Wilhelm Justine Grand.

Gestorben: Magazin-Aufseher Nagorski Tochter Maria Martha, 6 J., Scharlachfeber. Proviant-Amt-Magazin-Aufseher Geibelbrecht Sohn Robert Wilhelm, 8 M., Zahnschmerzen.

Bemitsches.

Ein gastronomischer Statistiker gibt im „International“ folgende Blumenlese der Tafelgewohnheiten gekrönter Häupter: Napoleon III., mäßig, enthaltsam, beklagt sich nie über das Service: mittelmäßiger Trinker, starker Raucher. Victoria, mäßig, hält die kirchlichen Faststage, speist gern Rindfleisch und Bockwurst. Alexander II., starker Esser, vortrefflicher Trinker, liest den Champagner, so wie das Wildpret. Franz Joseph I., ängstlicher Esser, Freund von Rind- und Schöpfsfleisch, der Ungarischen und von Bordeauxweine. Wilhelm I., ausgezeichneter Trinker, Freund von Rindfleisch, Schöpfsbraten, Zwischen-Speisen und Biscuit; fröhlicher Tischgenosse. Victor Emanuel hat großen Appetit auf Geflügel und kleines Wildpret und trinkt Côte-d'Or dazu. Isabella speist mit Vorliebe Geflügel und junges Fleisch, trinkt Spanische und Bordeauxweine. Abdul-Aziz liebt kräftige Nahrung, süße Zwischen-Speisen, Orientalische Früchte und Burgunderwein. (Was sagt der Koran dazu?)

St. Barbara. Getauft: Schneidermstr. Kiel Sohn Arthur Ernst Louis. Reiffslägerges. Janzen Sohn August Ludwig. Reiffslägerges. Pecau Sohn Heinrich Arthur. Tischlagerges. Freinatis Sohn Georg Arthur. Schlossges. Maruhn Sohn Carl August Paul. Commis u. Restaurateur Zeysing Tochter Selinde Wilhelmine. Reiffslägerges. Pich Tochter Johanna. Former Gellwitz Tochter Selma Hermine. Büchsenmacher Retzlowski Sohn Franz Georg Gustav. Büchsenmacher Löwin Sohn Gustav Hermann. Formerges. Bureau Tochter Clara Olga.

Aufgeboten: Maurer Jul. Carl Franz mit Igfr. Amalie Auguste Berger. Grundbesitzer Joh. Friedr. Wilh. Lehmann in Heubude mit Igfr. Amalie Charl. Florent. Jenner in Kl. Plehnendorf. Schlosser Heinrich Hahn mit Igfr. Wilhelmine Wölm in Pr. Holland. Schmiedeges. Gottl. Herm. Krazik mit Igfr. Wilhelm Wölm aus Pr. Holland. Schmiedeges. Friedr. Wilh. Meyer mit Igfr. Justine Chylopolski. Strafanstalt-Ausseher u. Wwr. Gottl. Penk mit Igfr. Malwine Louise Brandt.

Gestorben: Schiffbaumstr. Martin Friedr. Wiedemann in Heubude, 83 J. 10 M. 14 L., Alter schwach. Schuhmachermstr. Joh. David Neumann, 69 J. 9 M. 16 L., unbek. Krankheit. Schneidermstr. Meyer Sohn Carl Rudolph, 3 J. 6 M. 1 L., Scharlach. Eigentümer Gedemowksi in Bürgerwiesen todig. Tochter. Schuhmacher Joh. Heinr. Nisch, 47 J., Nierenkrankheit. Unverheirathet. Carol. Just. Risch in Bürgerwiesen, 42 J. 7 M. 11 L., Wasserlucht. Schmiedeges. Maaz Sohn Otto Ferdinand, 2 J. 10 M. 15 L., Tischlagerges. Rauter Tochter Selma Maria, 3 J. 5 M. 21 L., beide am Scharlach. Eigentümer Barendt in Heubude Tochter Amalie Math., 2 M. 4 L., Abzehrung. Schlossges. Schminkowski todig. Tochter.

St. Salvator. Getauft: Kaufmann Fischer Tochter Johanna Blanka Charlotte. Gestorben: Tischlagerges. Hochfeldt Tochter Olga, 11 M., Durchfall.

Heil. Petchnam. Getauft: Zimmerges. Karisch in Neuschottland Tochter Margarethe Rosalie. Schuhmachermstr. Werner in Langeführ Tochter Clara Henriette. Gastwirth Schlicht in Langeführ Sohn Max. Carl. Hofmeister Herling in Plehnendorf Tochter Ottillie Caroline Ferdinandine.

Gestorben: Berst. Holz. Modelleur Kunze in Langeführ Sohn Paul Carl, 2 J. 5 M., Scharlachfeber. Fuhrmann Huß in Heilgebrunn Sohn Otto Friedrich Ferdinand, 5 J. 5 M., und Tochter Clara, 5 J. 5 M., beide am Scharlachfeber. Müller Joh. Conft. Wilh. König in Langeführ, 80 J. 6 M. 14 L., Lungenlähmung.

Himmelfahrts - Kirche zu Neufahrwasser. Getauft: Seefahrer Adler Tochter Maria Margaretha. Restaurateur Neumann Tochter Margaretha Ida Amalie. Aufgeboten: Schuhmachermstr. Carl Otto Buske mit Anna Maria Sikora. Schiffszimmerges. Peter Mauchowski mit Igfr. Malwine Franziska Hein.

Gestorben: Seefahrer Wenzel todig. Tochter. Glasermstr. Windbergs Sohn Carl Hermann August, 9 M. 17 L., Scharlach u. Gehirnlähmung.

Meteorologische Beobachtungen.

S. G. G.	Barometer Höhe in Pat. Liniens.	Thermometer im Freien n. Raumur.	Wind und Wetter.	
			Wind mäßig, hell u. klar.	Wind stark, do.
28	4	334,38	+ 14,8	Welt
29	8	334,87	11,4	mäßig, hell u. klar.
12		334,71	16,0	SW. flau, hell u. diefig.

Markt-Bericht.

Danzig, den 29 September 1868.

Zu ziemlich unveränderten Preisen sind heute 150 Last Weizen verlaufen, Käufer bleiben jedoch ferner sehr zurückhaltend und nur die ganz weichen und feinen glasigen Sorten finden bessere Beachtung. — Feiner 134/35 th. erreichte 1602; hochbunt glasig 136—135 th. 595. 592½; 132 th. 587½; 136—134 bis 135. 132 th. 585. 580; hochbunter 134 th. 575. 570; 132. 129/30 th. 550; guter 129 th. 545; gewöhnlicher 133 th. 515; alter 130 th. 587 pr. 5100 th.

Roggen, besser zugeführt, wurde von Consumenten weniger beachtet und mügte etwas billiger erlassen werden; 131. 129 th. 410. 408; 126. 125/26. 125 th. 400; 124/25. 123 th. 397. 393; 123/24 th. 390 pr. 4910 th. — Umsatz 70 Last.

Gerste gut gefragt und theurer; kleine 105 th. 360; 107. 106 th. 354 pr. 4320 th.

Erbsen unverändert; nach Qualité 450. 432 pr. 5400 th. bezahlt.

Spiritus 18½ th. pr. 8000% verkauft.

Bahnpreise zu Danzig, am 29. September.

Weizen bunt 128—135 th. 90—95 th.

do. hellb. 130—136 th. 95/97—100 th. pr. 85 th.

Roggen 127—133 th. 67/67½—69/69½ th. pr. 81½ th.

Gerste kleine 100—112 th. 56/57—60 th.

do. groß 110—118 th. 61/62—63/64 th. pr. 72 th.

Erbsen weiße Koch. 73—75 th.

do. Futter. 70—72 th. pr. 99, th.

Hafser 35—38 th. pr. 50 th.

Angekommene Fremde.

Englisches Haus.

Geb. Reg.-Rath v. Brauchitsch a. Kl. - Kaz. Reg. Korst. Inspektor v. Altensteber a. Posen. Die Kaufm. Wieniawski u. Wolff a. Berlin.

Walter's Hotel.

Lieut. u. Rittergutsbes. Piech a. Kraftuden. Pr. Lieut. Pochhammer a. Danzig. Die Guisbes. Herrmann a. Polkitten u. Rohrbach a. Gremblin. Frau Guisbes. r. Wyschelska a. Berlin. Frau v. Wittke n. El. Tochter a. Rahmel. Frau v. Krenzki n. El. Tochter a. Neu-stadt. Kaufm. Schäffler a. Berlin.

Hotel du Nord.

Gymnasial-Director Kern a. Didenburg. Realschul-Director Dr. Sonnenburg n. Gattin a. Ludwigslust. Die Rittergutsbes. Fleischbach n. Sam. a. Kurow i. Pom. u. Läubner a. Bomber. Deconom Wittolsky a. Pr. Holland. Die Kauf. Burgi a. Bern und Soher aus Graudenz.

Hotel zum Kronprinzen.

Administrator Gründler a. Gr. - Mahlsau. Die Guisbes. v. Norzynski a. Lipschin, Freudenberg aus Hoyne, Badenrecht a. Kurzendorf und Emmerich aus Marienburg. Baumeister Bauer a. Dirschau. Die Kauf. Krafft a. Neuruppin, Beiere a. Frankfurt a. M. u. Rattesge a. Danzig.

Hotel de Berlin.

Die Kauf. Josky a. Berlin, Dosslein a. Mainz, Hoffnung a. Memel, Weis a. Hamburg, Trier a. Liebstadt, Lenf a. Rydz, Lehrgaff a. Bückeburg u. Häuslein aus Saalfeld.

Bekanntmachung.

Um Verlauf verschiedener, in Neufahrwasser beslegener, zur Besetzung mit Gebäuden geeigneten Plätze haben wir einen Vicitations-Termin auf

Mittwoch, den 11. November ex.

Vorm. 11 Uhr.

im Local der Kämmerei-Kasse in Danzig vor dem Stadtrath Herrn Strauß angesehen, zu welchem wir Kaufstüsse mit dem Bemerkten einladen, daß das Verzeichniß der zum Verlauf bestimmten Plätze nebst Situations- Zeichnungen, sowie die speciellen Verlaufs-Bedingungen, in unserem III. Geschäfts-Bureau in den Vormittags-Dienststunden zur Einsicht bereit liegen.

Mit der Vicitation selbst wird im Termine um 12 Uhr begonnen; Nachgebote werden nicht berücksichtigt.

Jeder Bieter hat auf Verlangen des Deputirten eine Caution bis zur Höhe von 100 Thlrn. sofort im Termine baar zu erlegen, bevor er zum Bieten zugelassen wird.

Danzig, den 17. September 1868.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Cinem Menschen sind am 19. d. M. 2 Stangen Guisken abgenommen worden, die derselbe auf der Straße neben der Milchmennenbrücke gefunden haben will.

Der unbekannte Eigenthümer kann sich binnen 14 Tagen im Criminal-Polizei-Büro anmelden.

Stadt-Theater zu Danzig.

Mittwoch, 30. Septbr. (I. Abonn. No. 8)

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Ihrer Majestät der Königin. —

Prolog von A. Lvo, gesprochen von Herrn

v. Ernest. Dann: Romeo und Julie.

Traverspiel in 5 Akten von Shakespeare.

Emil Fischer.

Nach zweijähriger Thätigkeit im Geschäft des Hrn.

R. Denzer habe ich seit dem 1. d. Mis. die

Küche im Mathswinkelkeller

übernommen und empfehle mich zur Arrangierung von **Dejeuner's**, **Diner's** und **Supper's** auch außer dem Hause, ebenso liefern ich einzelne Schüsseln, als: **Magonaise**, **Fricassée**, **Sallate** und dergl.

IV. Johannes, Koch.

Pferdedecken, Trisaden, Flanelle u. Voile
in allen Farben empfiehlt zu billigen Preisen

J. G. Möller,
vorm. J. S. Stoboy,
Heil. Geistgasse 141.

Bei Ch. E. Kollmann in Leipzig erschien:

Die schwarze Brüderschaft.

Roman von George Füllborn. 3 Bände.

Die deutschen Blätter (Gartenlaube) sagen u. d. über dieses Werk: "Diese Geschichte von der schwarzen Brüderschaft mit ihrem treu gezeichneten Charakteren und der Wahrheit und Wahrsinnlichkeit ihrer Vorgänge ist ein

starker Wink zur Wachsamkeit für die große Menge der Zeitgenossen; sie ist, abgesehen von der darin ausgeprägten Geistigkeit sehr fesselnd geschrieben,

voll ergreifender Momente, und bietet im reichsten Maße jenes spannende Interesse, welches Romanen ein großes Publikum verschafft."

Vorrätig in allen guten Leihbibliotheken.

Intelligenz-Blatt

für

Stolp, Schlawe, Lauenburg und Bülow

erscheint wöchentlich zweimal und zwar Mittwoch und Sonnabend, wird in liberalen Sinne redigirt, bringt die wichtigsten politischen Tagesneuigkeiten, Ereignisse, Entdeckungen und Erfindungen aus allen Gebieten des Lebens in gedrängter Kürze und versteckt in ständiger Sprache, richtet aber hauptsächlich auch seine Aufmerksamkeit auf die besonderen Angelegenheiten der Städte und Kreise, für welche es zunächst bestimmt ist, enthält ein Feuilleton zur Unterhaltung und Belehrung und schließt einen umfangreichen Inseratentheil. Der Preis beträgt bei allen Königl. Post-Anstalten 9 Sgr. — Inserate werden pro Spaltzeile mit 1 sgr. berechnet.

Stolp. F. W. Feige's Buchdruckerei

Bitte um gütige Antwort!

Was hat wohl eine sehr dürftige Auswärterin verdient, die den 1. Oktbr. 25 Jahre ihre Herrschaft treu und redlich gedient hat? Wohnhaft: Große Delmühlengasse 3, 1 Tr. hoch.

Kölner Dombau-Loose

sind zu haben in der

Exped. d. Bl.

Publieist.

Berliner Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags.

Charakter: ganz unabhängige Stellung, sowohl von der Regierung, als von den Parteien. Tendenz: Deutsche Politik; vernünftige freiheitliche Entwicklung ohne Chimären.

Inhalt: Politischer Theil, unterhaltender Theil, Markt-, Börsen- und Verkehrsnotizen; Briefe und Frageposten. Zu dem unterhaltenden Theil gehört ein Feuilleton, eine laufende Erzählung bringend, zur Zeit höchst interessant. "Verbrecherleben in Newyork."

Im Brief- und Frageposten haben die Abonnenten Gelegenheit, wie in keinem andern Blatte, juristische Fragen zur fachkundigen Beantwortung zu bringen.

Abonnementspreis: bei allen Postämtern des norddeutschen Bundes: 1 Thlr. 10 Sgr.; in Süddeutschland und Österreich: 1 Thlr. 18 Sgr.